

Pressemitteilung

Kein Platz für Resignation!

germanwind verpasst knapp die Auszeichnung als Spitzencluster durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung

26. Januar 2010. Bremen. Mit Bedauern haben Vertreter von germanwind am Dienstag auf die Entscheidung einer vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eingesetzten Jury reagiert, den Windenergie-Cluster in der Nordwest-Region nicht als einen der Spitzencluster des diesjährigen Wettbewerbs auszuwählen. Insgesamt hatten sich 23 Cluster beworben, zehn davon – darunter germanwind – schafften es in die Finalrunde.

„Wenn es auch jetzt nicht zu einem Platz auf dem Siegertreppchen gereicht hat, konnte die Region durch die in den vergangenen zwölf Monaten entstandenen Kooperationen und definierten Forschungs- und Entwicklungsprojekte deutlich gewinnen“, sagte Nils Schnorrenberger, Vorstandsvorsitzender der Windenergie-Agentur Bremerhaven/Bremen e.V. (WAB) am Dienstag auf einer Pressekonferenz in Bremen, nachdem ihn die Botschaft aus Berlin erreicht hatte. Für Resignation sei kein Platz, betonte er: „Die Akteure, insbesondere die Windenergieagentur Bremerhaven/Bremen, ForWind in Oldenburg sowie die Stiftung Offshore-Windenergie werden jetzt alles tun, um die Umsetzung der Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu unterstützen und neue Wege der Finanzierung zu finden.“ Der WAB war von den rund 150 Unternehmen, Institutionen und Forschungseinrichtungen aus dem Nordwesten, die sich zum Verbund germanwind zusammengeschlossen hatten, das Mandat für die Bewerbung übertragen worden.

Auch Knud Rehfeldt, als Vorstand der Stiftung Offshore-Windenergie maßgeblich an der Bewerbung von germanwind beteiligt, äußerte sein Bedauern, dass es nicht gelungen sei, der Jury „die hervorragende Kompetenz der Nordwestregion im Bereich der

Windenergietechnologie ausreichend zu vermitteln“. Dies sei umso trauriger, da „die Region bereits heute auf internationalem Gebiet die Technologieführerschaft in der Windenergie“ inne habe. Rehfeldt wertete es aber als positiv, dass die Bedeutung der Windenergie im Nordwesten durch die Beteiligung am Spitzencluster-Wettbewerb „erheblich sichtbarer geworden“ sei: „Dies wird zu weiterem Rückhalt der Branche in der Region führen, was eine Grundlage für die weitere Entwicklung darstellt.“

germanwind hat im Rahmen des Wettbewerbs zwei Globalziele formuliert. Zum einen soll bis zum Jahr 2015 eine Kostenparität der Windenergie erreicht, zum anderen bis 2020 der Anteil der Windenergie an der elektrischen Energieversorgung in Deutschland auf 30 Prozent gesteigert werden. Vor diesen Globalzielen stehen die geplanten Forschungsprojekte, die sowohl Aspekte im Bereich der Windenergienutzung an Land als auch im Offshore-Bereich untersuchen werden. Hierbei ist eine enge Kooperation der Windenergieindustrie mit der maritimen Wirtschaft vorgesehen. Beides sind Schlüsselindustrien in der Nordwestregion. Insbesondere vor dem Hintergrund der politischen Zielvorstellungen der Bundesregierung zum Ausbau der Offshore-Windenergienutzung erhält die Nordwestregion nun die Möglichkeit diese beiden Kompetenzen in hervorragender Weise zu kombinieren und an der weiteren Entwicklung stark zu partizipieren.

Auch ohne die Unterstützung durch das Bundesforschungsministerium werde germanwind, so stellten Schnorrenberger und Rehfeldt klar, an den genannten Zielen festhalten und versuchen, an anderer Stelle die notwendige Unterstützung zu erlangen. Der Weltmarkt der Windenergienutzung werde schließlich auch weiterhin im zweistelligen Prozentbereich wachsen, so dass die Region gut beraten sei, die bisherige Arbeit fortzusetzen. Knud Rehfeldt: „germanwind wird hierzu auch zukünftig seinen Beitrag leisten.“